

# Der Landbote

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



«Ich nehme mich nicht zu wichtig»

**Interview** Wie Corinne Suter ihren Olympiasieg erlebt hat und ihn einordnet. **Seite 27**

Vortritt für Frösche und Kröten

**Marthalen** Die Ellikerstrasse wird bei Bedarf kurzfristig gesperrt. **Seite 7**

Rosa Pulver neu im «Gault Millau»

**Winterthur** Küchenchef Michael Dober ist «Koch des Monats». **Seite 5**



## Kroate bedrohte Nebenbuhler

**Winterthur** Nach dem Beziehungsaus beschimpfte und bedrohte ein Kroatier über Jahre hinweg den neuen Partner seiner Ex. Gegenüber Familienmitgliedern und Behörden behauptete er zudem, der Nebenbuhler sei pädophil. Laut Verteidiger handelte der Beschuldigte allein aus Sorge um seine Tochter. Sie wächst bei der Ex-Freundin und deren Ehemann auf. Das Gericht verurteilte den Beschuldigten trotzdem wegen Drohung. Diese hatte er in selber produzierten Youtube-Filmen geäußert. Einen Teil der Verfahren stellte das Gericht indes ein. Dabei spielte die Staatsanwaltschaft eine unglückliche Rolle. (pag) **Seite 3**

## Wladimir Putin entsendet Truppen in die Ostukraine

**Ukraine-Konflikt** Russlands Präsident Wladimir Putin hat gestern Abend ein Dekret unterzeichnet, mit dem die Unabhängigkeit der selbst ernannten «Volksrepubliken» Donezk und Luhansk in der Ostukraine anerkannt wird. Das Staatsfernsehen übertrug den Vorgang live. Die Anerkennung gilt als wahrscheinlicher Auftakt zu einem militärischen Vorrücken Russlands gegen die Ukraine. Denn mit den Vertretern der beiden prorussischen Separatistenrepubliken schloss Putin einen Vertrag über «Freundschaft und Beistand» und ordnete wenig später die Entsendung von Truppen in die Ostukraine an. Putin behauptete in seiner Ansprache, die Ukraine beabsichtige, Atomwaffen zu bauen. Dies könne nicht ignoriert werden. Ausserdem sprach er, trotz fehlender Beweise, von einem Massenverbrechen am russischstämmigen Volk in der Ostukraine.

Die Europäische Union kündigte gestern Abend Sanktionen gegen Russland an. Die USA wollen Massnahmen gegen die Separatistengebiete in der Ostukraine ergreifen. (red) **Seite 17**

## Strafanzeige gegen die Zürcher Justiz

**Zürich** Eine unabhängige Untersuchung soll die von mehreren Gutachten und Arztberichten erhobenen Folttervorwürfe im Zusammenhang mit der Inhaftierung des als Carlos bekannt gewordenen Brian abklären. Zu diesem Zweck haben seine Anwälte Strafanzeige gegen alle Personen in der Zürcher Justiz, die in den Fall involviert waren und sind, eingereicht. (red) **Seite 8**

# Bei Abstimmungen gewinnt das Land häufiger als die Stadt

**Winterthur/Weinland** Die Schweizerische Volkspartei (SVP) spricht von der «Dominanz der Städte». Bei den Volksabstimmungen der letzten fünf Jahre war das Gegenteil der Fall.

**Markus Brupbacher**

Ob Medienpaket, Agrarinitiativen, Verhüllungsverbot, Kampfjets oder Hornkuhinitiative: Immer wieder stimmen die städtische Bevölkerung und die Landbevölkerung unterschiedlich ab. Doch wie durchgehend ist der Stadt-Land-Graben bei den eidgenössischen und kanton-

nalen Volksabstimmungen? Um die Frage zu beantworten, hat diese Zeitung sämtliche Abstimmungsergebnisse der letzten fünf Jahre für die Stadtgemeinde Winterthur und den Landbezirk Andelfingen ausgewertet. Auf den ersten Blick ist der Abstimmungsgraben gar nicht so tief: In beinahe drei Vierteln der Fäll-

gleich ab. Auf den zweiten Blick aber gibt es einen Unterschied, auch wenn beide mit Ja oder Nein votierten. So sagten zum Beispiel 2019 sowohl die Stadt Winterthur als auch das Weinland Ja zur Umsetzung einer Änderung der EU-Waffenrichtlinie. Und dennoch betrug der Stimmenunterschied damals gut 20 Prozentpunkte. Über alle 76 Abstimmungs-

vorlagen der letzten fünf Jahre hinweg betrachtet, lag dieser Unterschied im Durchschnitt bei fast 12 Prozentpunkten.

Und: Die Aussage der SVP, wonach die Städte bei Abstimmungen die Landbevölkerung dominieren würden, stimmt so nicht: Das ländliche Weinland war häufiger auf der Siegerseite als die Stadt Winterthur. **Seite 7**

## Die Frau ist nicht das schwache Geschlecht



**Winterthur** Manon räumte auf mit den Klischees der Weiblichkeit. Die Fotostiftung Schweiz zeigt einen Querschnitt durch das Schaffen der Künstlerin. Manon, «Künstler Eingang», 1990. (red) **Seite 5** Foto: © Manon/2022, ProLitteris

## Polizisten-Suizide alarmieren Politik

**Winterthur** Am 11. Februar nahm sich der zweite Polizist in sieben Monaten das Leben. Die Tragödien bei der Stadtpolizei Winterthur schreckten auch die Politik auf. Am Montag musste sich Katrin Cometta, GLP-Stadträtin und Sicherheitsvorsteherin, in einer kurzfristig einberufenen Sitzung den Fragen der Sicherheitskommission stellen. René Isler, SVP-Kantonsrat und bis vor kurzem Mitglied der Stadtpolizei Winterthur, will einen Neuanfang. SP-Stadtparlamentarier Fredy Künzler gar eine parlamentarische Untersuchungskommission, die «zur Klärung besonderer Vorkommnisse» eingesetzt werden kann. (dba/lia) **Seite 3**

## CS-Affäre entfacht die Diskussion um Pressefreiheit neu

**Brüssel/Bern** Nach den neusten Enthüllungen zur Credit Suisse (CS) kommt heftige Kritik aus dem EU-Parlament. Die EU müsse prüfen, die Schweiz auf die schwarze Liste zu setzen: Das fordert die Europäische Volkspartei, ein Zusammenschluss konservativer Parteien. Das Datenleck zeige «massive Mängel der Schweizer Banken bei der Geldwäschereibekämpfung auf». Stark kritisiert wird die Schweiz auch für die eingeschränkte Pressefreiheit: Schweizer Medienschaffenden droht ein Strafverfahren, falls sie über geleakte Bankdaten berichten. Das hatte das Parlament 2015 auf Initiative der FDP beschlossen. FDP-Ständerat Andrea Caroni zeigt sich offen für eine Diskussion: «Möglicherweise ist der Regler nicht perfekt eingestellt.» Andere bürgerliche Politiker sehen keinen Handlungsbedarf. «Entweder gilt das Bankgeheimnis für alle oder für niemanden», sagt Leo Müller (Mitte). (red) **Seite 18, 19**

## Wetter

☀️ 4° 9°  
Wolken am Morgen, später freundlicher.

**Seite 14**

## Was Sie wo finden

TV/Radio	12
Agenda	13
Rätsel	14
Börse	23
Sport	24
Traueranzeigen	22
Eulach-/Fahrzeugmarkt	10
Veranstaltungen	10





# Schönheit und Vergänglichkeit

**Fotografie** 2020 feierte die Schweizer Künstlerin Manon ihren 80. Geburtstag. Die Fotostiftung Schweiz widmet ihr nun eine Ausstellung.

Manon betört und verstört seit Jahrzehnten mit ihren Bildern und Installationen. Sie ist Drehbuchautorin, Bühnenbildnerin, Regisseurin, Schauspielerin und Fotografin. Ihr fotografisches Werk sei «ein Reigen der Schönheit und der Vergänglichkeit, angeführt von «La dame au crâne rasé», der legendären Serie aus den Jahren 1977/78», schreibt die Fotostiftung Schweiz im Pressedossier zur neuen Ausstellung.

Seit 1982 befindet sich eine Zusammenstellung von Prints aus dieser Serie in der Sammlung der Fotostiftung. Es war die erste fotografische Werkgruppe der Künstlerin, die internationale Beachtung fand. «Manon hinterfragt hier Konzepte von Weiblichkeit und verwendet die Fotografie einerseits als Spiegel ihrer Identitätssuche und andererseits als Möglichkeit, aus Einzelbildern eine lose Geschichte zu weben, die viel Raum für Interpretationen lässt», heisst es weiter. Auch alle weiteren Arbeiten basieren auf der Auseinandersetzung mit Rollenmustern und Lebensentwürfen.

## Spiel mit den Geschlechtern

Die Schau in der Fotostiftung Schweiz ist Teil eines Joint Venture dreier Ausstellungshäuser, mit dem Manons Schaffen 2020 gefeiert werden sollte. Die Ausstellung im Kunsthaus Zofingen, zu deren Eröffnung das Buch «Manon» erschien, endete noch vor der ersten Pandemiewelle. Die Soloschau im Centre culturel suisse in Paris musste zwar verschoben werden, fand aber 2021 statt. Nun kann die Fotostiftung Schweiz den Querschnitt durch Manons Schaffen endlich abrunden: Hier wird die Ausstellung am Samstag eröffnet. Manon wurde 1940 in Bern geboren.



Manon, Selbstporträt in Gold, 2014. Foto: © Manon/2022, ProLitteris, Zürich



Manon, aus der Serie: «La dame au crâne rasé, 1977/78.

Foto: © Manon/2022, ProLitteris, Zürich

In den 1970er-Jahren versetzte sie Zürich mit ersten Installationen und Performances in Aufrühr. Mit ihrem «Lachsfarbenen Boudoir» stellte sie ihr eigenes Schlafzimmer und ihre Weiblichkeit ins Zentrum.

Sie räumte auf mit dem Klischee der Frau als das schwache Geschlecht: Federboas, Stiletto, Schminke und viel Samt und Seide installierte sie als Waffen, mit denen sie sich die Männerwelt untertan machte. Das Publikum zeigte sich seinerzeit schockiert. Manon brach allerdings weiter Tabus und stellte sich selbst zur Schau: 1977 liess sie sich den Kopf kahl rasieren und flüchtete nach Paris.

## Fotografischer Überblick

Bald wurde sie international bekannt mit Environments und verstörenden Liveperformances wie «Sentimental Journey» 1979 in Amsterdam, wo sie während dreier Stunden in einem Käfig eingesperrt jeweils für drei Minuten einen Besucher empfing. Eine wesentliche Ausdrucksform bilden bis heute die Se-

rien inszenierter Fotografie wie «Ball der Einsamkeiten» (1980) oder das Langzeitprojekt «Hotel Dolores» (2008–2011). Manon schlüpft dabei in verschiedenste Rollen und hinterfragt durch präzise gesetzte Inszenierungen gängige Bilder von Weiblichkeit und Erotik.

Die Fotostiftung Schweiz zeigt neben «La dame au crâne rasé» und der lustvollen Maskerade «Einst war sie Miss Rimini» auch eine Auswahl aus «Die graue Wand» oder «36 schlaflose Nächte» sowie eine grossformatige Neuinterpretation von «Elektrokardiogramm 303/304».

Der fotografische Überblick, der noch zahlreiche weitere Werke umfasst, wird mit Objekten und Interventionen wie etwa der Zeitansage aus «Die gesammelten Ängste» und der SRF-Dokumentation «Manon – Glamour und Rebellion» von Lekha Sarkar ergänzt. (sda)

Ausstellung: Manon. Einst war sie «La dame au crâne rasé». 19. Februar bis 29. Mai. Vernissage: Freitag, 25. Februar, 18 Uhr.

## «Gault Millau» verleiht dem Restaurant Rosa Pulver 14 Punkte

**Höchste Punktzahl** Der Gastroführer nimmt das Rosa Pulver auf und ernennt Küchenchef Michael Dober zum Koch des Monats. Im November hatte es noch keine Punkte gegeben.

Ende November verkündet der Gastroführer «Gault Millau» jeweils, welche Schweizer Restaurants es in die gedruckte Jahresausgabe schaffen. 2021 war die Ausbeute für die Stadt Winterthur nicht besonders berauschend. Zwar rangieren mit dem No 18 und der neuen Crew im Taggenberg zwei Lokale neu in der Rangliste, doch allzu viele Punkte setzte es insgesamt nicht ab: Mit dem Al Giardino und der Eintracht Reutlingen erhalten alle vier Ausgezeichneten 13 von 20 möglichen Punkten.

Doch nun gibt es nachträglich gute Nachrichten für die Winterthurer Gastroszene: Der «Gault Millau» liess am Wochenende auf seiner Website verlauten, dass er dem Restaurant Rosa Pulver 14 Punkte verleiht und Küchenchef Michael Dober obendrauf zum «Koch des Monats» ernannt. Damit überholt das Lokal an der Stadthausstrasse von hinten und springt direkt auf den Spitzenplatz.

## «Es ist eine Ehre»

«Es ist natürlich megalässig und Motivation für unser Team», sagt



Das Team vom Rosa Pulver noch am letzten Standort im Zeughaus. Mittlerweile kocht Küchenchef Michael Dober (Zweiter von rechts) an der Stadthausstrasse. Foto: Dominique Meienberg

Dober. Das Lokal habe gerade zwei Wochen Ferien hinter sich, und das seien tolle Neuigkeiten für den Start am Donnerstag. Wenn man diese Art Küche pflege, habe man ein Auge auf die Gastroführer und Kollegen, die auf eine ähnliche Art kochten. Wie den meisten Köchen ist es aber auch Dober wichtig, zu

betonen, dass er zuallererst für die Gäste koche und nicht für Auszeichnungen.

Auch den Titel «Koch des Monats» kommentiert er in ähnlicher Weise: «Es ist jetzt nicht so, dass mein persönliches Wohlbefinden davon abhängt, aber es ist schon eine Ehre.» Er freue sich, zu der Reihe von Köchen zu ge-

«Ich würde nie sagen, wir sind jetzt das beste Restaurant von Winterthur.»

Michael Dober  
Küchenchef Rosa Pulver

hören, die den Titel bereits tragen durften. Überzeugt hat er die Testesserinnen mit einer «Mischung aus immer wieder überraschenden Aromen, sorgfältig ausgesuchten Produkten und hervorragendem Handwerk».

Dober findet sich nicht zum ersten Mal im «Gault Millau» wieder. Mit dem Vorgängerlokal des Rosa Pulver, dem Fritz Lambda im roten Turm, hatte er schon einmal 14 Punkte erkocht. Nach der Auszeichnung habe sich die Anzahl Reservationen erhöht: «Der «Gault Millau» ist in der Schweiz der Gastroführer mit der grössten Reichweite.» Nötig habe es das Rosa Pulver aber nicht unbedingt, das Restaurant sei auch jetzt schon meistens ausgebucht.

Auch dass das Rosa Pulver mit 14 Punkten nun den Spitzenplatz belegt, will Dober lieber nicht herausheben: «Ich würde nie sagen, wir sind jetzt das beste Restaurant von Winterthur.» Es gebe in der Stadt diverse andere «lässige» gastronomische Unternehmen und Aktivitäten, die gar nicht in den «Gault Millau» passten.

Nicole Döbeli

## Nachrichten

### Ruhige Nacht für Polizei und Feuerwehr

**Sturm** In der Nacht auf Montag zog das Sturmtief Antonia über die Schweiz. In tiefen Lagen wurden laut Meteonews Windböen mit Geschwindigkeiten von 70 bis 100 Kilometern pro Stunde gemessen, in der Höhe gar solche bis zu 164 km/h. Die Feuerwehr musste dennoch nur einmal ausrücken. In der Nähe des Rastplatzes Forrenberg bei Seuzach wurde eine grosse Info-Blache angerissen und musste weggeräumt werden. (thö)

### Autoknacker in Wülflingen verhaftet

**Kriminalität** In der Nacht auf Montag waren in Wülflingen zwei mutmassliche Autoknacker unterwegs. Mehrere Zeugen beobachteten gegen 2 Uhr einen Verdächtigen und meldeten dies der Polizei, die mit mehreren Patrouillen ausrückte. Als die Zeugen den Verdächtigen, einen 19-jährigen Libyer, stellen wollten, wehrte sich dieser offenbar mit Pfefferspray und flüchtete, wurde wenig später aber von der Polizei geschnappt. So auch ein 40-jähriger Algerier, der sich laut Stapo auffällig verhalten hatte. Bei beiden Verhafteten stellte man «Deliktgut» fest. (hit)